№ 127. Dienstag, den 2. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juni.

— Das Kaiserpaar begab sich am Sonnabend früh von der Wildparkstation auf dem Bahnhofe Großgörschenstraße nach dem Tempelhofer Felde, wo der Kaiser von 9 Uhr ab die Frühjahrsparade über die Truppen der Berliner und Spandauer Garnison abhielt. Nach der Parade nahm der Kaiser auf dem Paradefelde militärische Meldungen entgegen und ritt sodann mit der Fahnen-Kompagnie nach dem Berliner Königlichen Schlosse, wo um 1¼ Uhr Frühstückstafel stattfand.

— Der Kaiser hat seine Anwesenheit auf der Ausstellung bei Gelegenheit des Besuches der englischen Schiffsingenieure am 13. Juni offiziell anmelden lassen. Die Meldung einiger Blätter, nach der ein derartiger Besuch nicht in der Absicht des Kaisers liege, ist somit nicht zutreffend. Ebenso hat der Kaiser seinen Besuch für den nächsten Mittwoch in bestimmte Aussicht gestellt; er beabsichtigt, bei dieser Gelegenheit dem Girandola-Feuerwerk in den Marineschauspielen beizuwohnen.

— Der Kaiser hat die Einladung der Stadt Breslau zu einem Frühstück bei der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals abgelehnt, jedoch einen Ehrentrunk auf dem Rathause angenommen.

— Die Friedensfeier in München vom 10. Mai d. J., bei der die partikularistischen Strömungen die Oberhand behaupteten, ist nicht mit Unrecht selbst von bairischen Blättern als symptomatisch bezeichnet worden. Selbst Tageszeitungen ganz liberaler Richtung, wie der „Fränk. Cour.“, denen man einen engherzigen baierischen Sonderstandpunkt nicht nachsagen kann, haben die tiefe Mißstimmung zu erkennen gegeben, die in Baiern Platz gegriffen hat, weil die ganze Reichsgesetzgebung der letzten Jahre wie ein roter Faden die Rücksichtnahme auf die junkerlich-reaktionären Wünsche durchzieht. Diese Mißstimmung kommt jetz auch in den der Politik fernstehenden Berichten baierischer Handelskammern zum Ausdruck. So heißt es in dem Jahresbericht der Handelskammern für Oberfranken für das Jahr 1895 unter Bezugnahme auf die handelsfeindlichen Bestrebungen des Agrariertums: „Es ist sehr bedauerlich, daß Mitglieder der agrarischen Partei, die mit ihren wirtschaftlichen Erfolgen nicht zufrieden sind, durch politische Agitation Unzufriedenheit in's Land zu bringen suchen, sie glauben, durch Bekämpfung und Schädigung der Industrie ihre eigene Lage verbessern zu können. Nichts verkehrter als das. Nicht nur der Arbeitsverdienst wirkt befruchtend auf den Konsum und die Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse, auch das Sparkapital stellt sich in den Dienst der Landwirtschaft und hilft deren Lasten erträglicher machen. Die Zukunft der geschäftlichen Verhältnisse im deutschen Reich hängt wesentlich von der Gestaltung der legislativen Maßnahmen ab, die zur Zeit zur Beratung stehen; kein Zweig gewerblicher Thätigkeit ist heute vor polizeilicher Einmischung geschützt, es geht ein Zug der Bevormundung durch die vielen Gesetzvorlagen, die teils von der Reichsregierung selbst entworfen, teils von der agrarischen Partei des Reichstags verlangt werden. Und doch ist Freiheit der Bewegung für Industrie, Gewerbe und Handel ebenso notwendig als für die Landwirtschaft; reaktionäre Gesetze können nur zum Nachteil aller erwerbenden Kreise und des Staates ausschlagen.“

— Im Reichstag soll nach den parlamentarischen Dispositionen des Präsidenten der zweiten Beratung des Bankdepotgesetzes sogleich die dritte Beratung des Börsengesetzes und alsdann die dritte Beratung der Gewerbenovelle folgen. Hiernach würde also die dritte Beratung der Gewerbenovelle möglicher Weise schon am Donnerstag dieser Woche beginnen können.

— Eine Konferenz der Generallandschafts-Direktoren der östlichen Landschaften fand am Sonnabend in Berlin statt zum Zwecke der Verhandlung über die Stellung der Landschaften zum Entwurf des Bürgerlichen Gesetzbuchs und seiner Begleitgesetze.

— Im Beisein des Finanzministers Dr. Miquel und von Kommissaren des Landwirtschafts- und Handelsministeriums hat am Donnerstag unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Huene eine Sitzung sämtlicher Ausschußmitglieder der Zentralgenossenschaftskasse als Vertreter der einzelnen Genossenschaftsverbände der Provinzen im Reichstagsgebäude stattgefunden. Von Ausschußmitgliedern aus den Provinzen wurde, wie die „Pol. Nachr.“ berichten, konstatirt, daß allgemein mit der Art der Geschäftsführung, namentlich was die Promptheit und Raschheit in der Erledigung der Darlehnsgesuche betrifft, Zufriedenheit herrsche und daß dieselbe in vollem Maße Anerkennung finde. Allgemein wurde auch bekundet, daß seit dem Inkrafttreten des bezüglichen Gesetzes durch die Satzungen der Zentralgenossenschaftskasse das Genossenschaftswesen eine außerordentliche Förderung erfahren habe. In der kurzen Zeit seit Errichtung der Zentralgenossenschaftskasse sind mehr als 1000 neue ländliche Genossenschaften gebildet worden. Auch beginnt die Bewegung für Genossenschaftsbildungen unter Handwerkern raschere Fortschritte zu machen; es wurden da namentlich die Orte Halle, Köln, Münster genannt. Die Verstärkung des Betriebsfonds der Zentralgenossenschaftskasse wurde allgemein als eine dankenswerte Maßregel bezeichnet.

— In der am Freitag in der deutschen Kolonialausstellung unter dem Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg abgehaltenen Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft wurde der Antrag der Abteilung Hannover einstimmig angenommen, an den Reichstag gelegentlich seiner nächsten Sitzungsperiode die Bitte zu richten, der durch den Staatssekretär des Auswärtigen bereits angekündigten neuen Flottenorganisationsvorlage, soweit diese — woran nicht zu zweifeln — in den Grenzen der unbestreitbaren Bedürfnisfrage sich hält, seine Zustimmung geben und angesichts der vorhandenen Notlage und der ernsten Bedenklichkeit ihres weiteren Bestehens sich auch nicht vor der Bewilligung größerer Mittel scheuen zu wollen. Es wurde sodann nach längerer Debatte folgender Antrag angenommen: Den Ausschuß zu beauftragen, der Deportation von Strafgefangenen nach den Kolonien und ihrer Beschäftigung bei öffentlichen Arbeiten näher zu treten.

— Das Zuckersteuergesetz, insoweit es sich auf die erstmalige Kontingentirung der Fabriken sowie auf die Erhöhung des Eingangszolls (von 36 auf 40 Mark) und auf die Erhöhung der Verbrauchssteuer (von 18 auf 20 Mark) bezieht, ist am 30. Mai als an dem Tage der Verkündigung in Kraft getreten. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht gleichzeitig die neue Fassung, welche das Zuckersteuergesetz von 1891 durch die letzten Beschlüsse des Reichstags erhalten hat. — Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht ferner das Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb, welches am 1. Juli d. J. in Kraft tritt.

— Das Handelsgesetzbuch ist jetzt in der Ministerialinstanz fertiggestellt. Nachdem es im Druck hergestellt ist, wird es an die Einzelstaaten und die zur Abgabe von Gutachten berufenen Korporationen und Vereinigungen versandt werden. An der Hand der darauf erfolgenden Einwendungen und Kritiken wird dann eine nochmalige Revision des Entwurfs vorgenommen; alsdann wird die kaiserliche Ermächtigung zur Einbringung der Vorlage im Bundesrate nachgesucht werden.

— In der Presse wird von Neuem die Nachricht verbreitet, daß von der Staatseisenbahnverwaltung eine Neuorganisation des gesamten Stations- und Expeditionsdienstes in Aussicht genommen

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

Roman von Graf **La Rosée**.

18.) (Fortsetzung.)

Adelheid setzte sich nieder, um ihm zu schreiben. Mehrere Bogen waren schon voll, als an ihre Thür geklopft wurde.

„Zum Diner,“ meldete die Jungfer.

„Wirklich schon sieben Uhr! gleich, gleich!“ Sie wusch sich das Gesicht, versperrte den Brief und schlüpfte rasch in die von der Jungfer bereit gehaltene Robe. „Eilen Sie schnell, schnell!“

Bei ihrem Eintritt in den Speisesaal sah sie sogleich, daß William seine Verlobung mit Diana der Mutter bereits mitgeteilt hatte. Er hatte den Arm um sie geschlungen, während diese die Hand Dianas gefaßt hielt. Adelheid konnte vor Zorn kaum einen Bissen hinunterbringen.

„Wie wird sich Ronald über Dein Glück freuen,“ sagte die Mutter Williams, „der gute Junge liebt Dich mehr, als sich selbst.“

„Ich weiß es,“ stimmte ihr William bei. „Fräulein Villeck, ich stelle Ihnen hier die künftige Herrin des Hauses, meine Braut vor.“

Diana reichte ihr errötend die Hand hin. Gerne hätte Adelheid einen Schlag auf die kleine, weiße Hand geführt, die ihr das Glück vor den Augen wegnahm. Sie sah bleich aus, als sie sich verneigte, und suchte mit aller Anstrengung ihre Stimme zu beherrschen, daß sie nicht zittre, als sie ihren Glückwunsch zur Verlobung aussprach.

Endlich war das Diner vorüber und Adelheid durfte sich in ihr Gemach zurückziehen. Nun war sie wieder allein und konnte sich ihrer Verzweiflung hingeben. „Was nun? was nun?“ stöhnte sie. Ihr Blick flog über den noch immer uneröffneten Brief ihrer Mutter. „Es ist nur gut, daß Sie nichts weiß,“ seufzte sie, „ihre kluge Tochter war eine sinnlose Thörin, eine Wahnsinnige.“ Sie rang die Hände und starrte vor sich hin. Stunde auf Stunde verrann, während Adelheid rastlos in ihrer Verzweiflung umherschritt und nachsann. Ein Gedanke verdrängte den anderen, nichts schien ihr passend. „Es muß aber etwas geschehen,“ rief sie. „Wenn Ronald nicht dazwischen tritt, dann — helfe ich mir selbst, und sollte ich zum letzten Mittel greifen müssen.“

Wieder fiel ihr Blick auf den Brief. Mechanisch ergriff sie das Schreiben, erbrach es und überflog es rasch. Krampfhaft knitterte sie dann das Papier zusammen, ihre Brust keuchte, sie sank in die Knie. Jäh sprang sie wieder empor und lachte laut auf. „Wenn ich noch nicht wahnsinnig bin, so werde ich es! Ist es möglich, das Glück, das Glück?“ Sie faßte mit beiden Händen nach ihrem Kopfe, heftig klopften ihre Schläfen, rastlos kreisten die Gedanken in ihrem Hirn. Dann sank sie ganz erschöpft in die Ecke des Sophas zurück und schloß die Augen, um nachzusinnen. Aber es war ihr unmöglich, sich in eine kalte, ruhige Ueberlegung zu versetzen, immer wieder murmelte sie vor sich hin: „Also doch — also doch!“

Als der Morgen zu dämmern anfing, stand sie auf, öffnete ihren Schreibtisch und zerriß den Brief, den sie vor dem Diner an Ronald geschrieben hatte. „Ich brauche Deine Hilfe nicht mehr,“ sagte sie, zündete das Papier an, warf es in den Ofen und sah mit starrem Auge dem Verglimmen desselben zu. „So,“ flüsterte sie, „nun bin ich fertig mit der Liebe.“ Dann raffte sie einige Wäsche- und Kleidungsstücke in einen Koffer zusammen und zuletzt — es war schon 6 Uhr morgens — griff sie nochmals nach dem Briefe ihrer Mutter. Jetzt war sie ruhig und kühl wie gewöhnlich, niemand hätte ihr die qualvolle Aufregung der letzten Stunden angemerkt. Außer einer ungewöhnlichen Blässe waren ihre Züge ruhig und unverändert.

„Mein teures, vielgeliebtes Kind!“ schrieb Frau Villeck. „Komme sobald als möglich, komme und genieße Dein grenzenloses Glück, genieße den Reichtum, der Dir so ganz unerwartet zufällt. Klementine war doch ein herrliches Geschöpf mit großem Verstand, denn — Gott segne sie in ihrem Grabe! — sie setzte Dich zur Universalerbin ihres gesamten Vermögens ein. — Wer hätte das von ihr gedacht! — O Kind, ich kann Dir kaum schreiben, so zittert meine Hand; daß diese Hand jemals vor grenzenloser Wonne zittern könnte, hätte ich nie geglaubt. Also doch noch erreicht! Wie Du weißt, hatten wir jede Hoffnung aufgegeben, uns die Gunst Klementinens noch erwerben zu können, da sie gänzlich in den Schlingen der scheinheiligen Elisabeth gefangen schien. Aber diesmal hat sich die blonde Schöne gründlich geirrt, und dieser Irrtum freut mich beinahe ebenso, wie das Geld selbst. Klementine war ganz nach Waldbergen gezogen und brachte ihre Tage immer bei Forstmeisters zu, mit denen sie ein Herz und ein Sinn war. Was sie plötzlich zur Einsicht brachte, weiß Niemand. Sie hat den Schwager und seine Sippschaft bis zur letzten Minute ihres Lebens zum Besten gehabt. Während sie dem Schwager Freundschaft und uns Verachtung zeigte, machte sie ein Testament und zwar zu Deinen Gunsten. Außer einigen kleinen Legaten bist Du die Universalerbin ihres gesammten Vermögens. Der Schwager und jedes seiner Kinder erhält ein Kapital von zehntausend Mark. Ein wahrer Bettel, nachdem sie Millionen hinterlassen hat, ohne ihre Häuser. Wir, mein Mann und Deine Geschwister, sind gar nicht bedacht worden. So schön sich aber der Edelsinn Klementinens in diesem Testament zeigte, so ist doch auch eine bittere Pille für Dich darin enthalten, obgleich ich denke, daß Du vernünftig genug bist, diese Pille nicht so bitter zu finden, wie es andere Mädchen an Deiner Stelle thun würden. Die alte Jungfer wollte kein ganz ungetrübtes Glück schaffen, sondern es sollte die Erbin ihres Vermögens in ihre Fußtapfen treten und allen Freuden eines Ehelebens entsagen müssen, sie hat in ihrem Testament bestimmt, daß die Nutznießung ihres Vermögens immer nur die älteste, ledige Villeck haben solle, nach deren Tod oder Vermählung geht das Vermögen an die nächst älteste, ledige Villeck über. Du bist nun zwei Tage älter als Elisabeth, folglich bist Du die Besitzerin der Renten ihres ganzen Vermögens. Klementine ist in den Armen Elisabeths verschieden, und diese geht bleich und traurig in schwarzen Gewändern umher, und scheint sich ruhig in ihre Enttäuschung zu fügen. Auch der Schwager ist sehr gefaßt, er hat zu meinem Mann gesagt: „Es hätte anders sein können, wenn Elisabeth gewollt hätte. Meine Tochter selbst bestimmte Klementine zu diesem Testament.“ Wer das glaubt. Ich nicht. Aber das ist jetzt Nebensache. Komme sobald als möglich. Laß Deine sieben Sachen liegen und stehen, Du liebes, prächtiges Goldkind.“

„Goldkind!“ flüsterte Adelheid, ja, „ja Gold, aber — pah, das sind Thorheiten, fort mit den Gedanken, die mich quälen, ich will das Leben in vollen Zügen genießen, und mir die Freude am Genusse nicht vergällen lassen. Die

sei. Diese mit detaillirten Angaben über die künftigen Amtsbezeichnungen und Besoldungsverhältnisse verknüpfte Nachricht beruht, wie die ministerielle Berl. Korr. mitteilt, in ihrem ganzen Umfange auf Erfindung.

— Stöcker versuchte in Stolp für einen Vortrag ein Lokal zu erhalten; doch wurden ihm von allen Lokalbesitzern die Säle verweigert. Er wird also dort, wo die Konservativen Einfluß haben, in aller Form boykottirt.

— Für die Aufnahme und Entlassung von Geisteskranken, Idioten und Epileptischen in und aus Privatirrenanstalen wird im „Reichsanzeiger" eine Ergänzung der Anweisung vom 20. September veröffentlicht. Auf Grund derselben werden u. a. die Regierungspräsidenten ermächtigt, für bereits bestehende Pflegeanstalten von der Forderung einer psychiatrischen Vorbildung des Arztes überhaupt abzusehen, wenn die Anstalten vorzugsweise jugendliche Idioten und Epileptische aufnehmen, und es mit besonderer Schwierigkeit verbunden sein würde, einen in dieser Weise vorgebildeten Arzt zu beschaffen.

Ausland.

Rußland.

Am Freitag erschienen im Andreassaale des Kremlschlosses die Großfürstinnen, die auswärtigen Prinzessinnen, die Oberhofmeisterinnen, die Damen des diplomatischen Korps, die Hofdamen und die Damen der hohen Aristokratie, um dem kaiserlichen Paare die Glückwünsche darzubringen. Abends fand in dem neu ausgestatteten großen Theater eine Festvorstellung statt. Als der Kaiser und die Kaiserin, umgeben von allen Fürstlichkeiten, gegen 8½ Uhr in der kaiserlichen Loge erschienen, erhoben sich alle Anwesenden von den Sitzen, das Orchester intonirte die Hymne, welche Alle stehend anhörten. Als die Musik verstummte, brach das Publikum in Hurrarufe aus, worauf die Hymne wiederholt wurde. Zuerst wurde ein Akt der Oper „Das Leben für den Zaren" gegeben, hierauf das Ballet „Die Perle" ausgeführt. Nach Schluß jeden Teiles wurde die Hymne gespielt; das Publikum brach in Hurrarufe aus. Die ganze Front des Theaters, sowie die den Theaterplatz umgebenden Häuser waren glänzend erleuchtet. — Am Sonnabend Nachmittag fand auf dem Chodynskyfelde beim Petrowskypalais die Huldigung des Volkes statt, an welches vormittags Gedenkkrüge und andere Gaben verteilt worden waren. Als der Kaiser und die Kaiserin von dem Palais nach dem gegenüberliegenden Pavillon abfuhren, stiegen zahllose Signalballons auf. Die Geschütze begannen die Salven abzugeben; ein Chor von mehreren Tausend Stimmen intonirte unter Begleitung einer Kapelle „Gott schütze den Zaren." Als sich der Kaiser und die Kaiserin auf dem Balkon zeigten, erschollen von den Hunderttausenden brausende Hurrahs. Das kaiserliche Paar verneigte sich während der ganzen Dauer der Ovation. Die Hymne „Gott schütze den Zaren" und darauf die Hymnen aus „Das Leben für den Zaren" wurden mehrfach wiederholt und immer wieder von Hurrahrufen begleitet. Der Himmel war fast wolkenlos. Nach Beendigung der Huldigung begaben sich die Majestäten nach dem Petrowsky-Palais, wo die Deputationen verschiedener Moskauer Körperschaften, darunter die Deputation der deutschen Kolonie, welche eine Adresse überreichte, empfangen wurden. Sodann fand in drei gewaltigen Zelten vor dem Palais die Speisung von mehreren hundert Dorfältesten statt. Der Kaiser und die Kaiserin durchschritten alle drei Zelte huldvoll grüßend.

Italien.

Hunger-Insel ist der Name, den mit Recht jetzt auch die Insel Sardinien trägt. In Lorin hat die Mehrzahl der Bevölkerung kein Brod mehr und nährt sich wie Ochs und Esel von wild wachsenden Kräutern. In Agius wurde der Ertrag der Ernte vom Steuerempfänger mit Beschlag belegt. Bis zum Sklett abgemagerte Frauen und Männer bringen demselben jetzt ihre notwendigsten Kleidungsstücke, da sie nichts anders zum Bezahlen der Steuern besitzen. In Argana erkannten die Aerzte bei verschiedenen Verstorbenen auf Hungertod. In Barisardo, Tortenia und Cabrus sehen sich auch Grundeigentümer gezwungen, betteln zu gehen.

Frankreich.

Der Ministerrat beschloß, in der Deputirtenkammer eine Vorlage einzubringen, welche Madagaskar von jetzt ab als französische Kolonie erklärt. Die Vorlage bezweckt, den internationalen Schwierigkeiten ein Ende zu setzen; durch dieselbe wird keinerlei Veränderung in der Regierung und inneren Verwaltung der Insel herbeigeführt. Die französischen Gesetze werden nach der erfolgten Erklärung in Madagaskar zur Anwendung gelangen, jedoch erst nach einer besonderen Verkündigung derselben. Die Königin behält ihren Titel sowie die mit ihrer Stellung verbundenen Vorteile und Ehrenrechte unter der Souveränetät Frankreichs.

Nach einer Meldung des „Temps" bereitet der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor zum Zwecke der Verjüngung der Offiziercadres. Die Altersgrenze soll 1 bis 2 Jahre herabgesetzt werden. Die Altersgrenze von Divisionsgeneralen soll auf 64 und 63, die der Generalmajore auf 55 und 54, und die äußerste Altersgrenze von Generalen, welche ein Kriegskommando haben, auf 68 Jahre festgesetzt werden. Diese Maßnahme wird auch zugleich dazu benutzt, um den Rang von Korpskommandanten zu schaffen.

Türkei.

In Konstantinopel eingetroffene Meldungen der Konsuln auf Kreta besagen, wenn die Garnison von Vamos von einer Katastrophe betroffen werden sollte, werde ein Ausbruch wilder Leidenschaften zu befürchten sein. Die Konsuln beantragen übereinstimmend eine Vermittelung bei der Epitropie; denn sie hoffen, wenn die von den Türken umzingelten Aufständischen in Kalves (¾ Stunden von Vamos entfernt) freigegeben würden, die Aufständischen zur Aufgabe der Umzingelung von Vamos zu bewegen. Einige Mitglieder der Epitropie versprachen, sich eventuell in diesem Sinne bemühen zu wollen. Die Botschafter traten zu Beratungen zusammen und wiesen das Konsularkorps an, Verhandlungen zum Zwecke der gedachten Vereinbarungen mit der Epitropie und den Lokalbehörden einzuleiten; diese Beschlüsse wurden der Pforte mitgeteilt. Die Pforte erklärte sich denselben gegenüber nicht abgeneigt, machte jedoch den Botschaftern die Mitteilung, daß militärische Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes getroffen seien. — Sechzehn Bataillone gehen nach Kreta ab und werden in Reserve bereit gestellt. Rußland, England, Italien und Oesterreich-Ungarn haben je einen, Frankreich zwei Kreuzer zum Schutze der Rechte ihre Unterthanen abgeschickt. Freitag traten die Botschafter neuerdings zu Beratungen über die Lage auf Kreta zusammen. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Kanea: die Lage in der Stadt ist unverändert. In der Umgebung von Kanea plündern mohammedanische Banden. Kleinere Ausschreitungen lassen die Lage auch in Rethymo ernst erscheinen. Der österreichische Kreuzer „Kaiserin und Königin Maria Theresia" ist in Kanea angekommen.

Die armenische Frage lebt wieder auf. Letzthin traten die Botschafter zu einer Besprechung über die Lage in Zeitun zusammen; es wurde vereinbart, daß die Botschafter einzeln wegen der bisher unerfüllt gebliebenen Bedingung der Ernennung eines christlichen Kaimakams Vorstellungen erheben sollen. Der Sultan soll einen besonderen Gesandten nach London geschickt haben, um die englisch-armenische Vereinigung einzuladen, im Hinblick auf die Lage in den armenischen Provinzen eine Abordnung nach Konstantinopel zu entsenden.

Griechenland.

Der „Agence Havas" wird aus Athen berichtet, in einer am Freitag daselbst abgehaltenen Versammlung von Kretensern sei ein Antrag zu Gunsten einer autonomen Verfassung auf Kreta gemäß dem Berliner Vertrage abgelehnt und der Wunsch ausgesprochen worden, daß die freien Hellenen den Kretensern zu Hilfe kommen möchten.

Provinzielles.

d **Culm**, 31. Mai. Der Culmer freie Kreislehrerverein hielt gestern im Saale des Herrn Patett-Culm. Neudorf eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Vorschullehrer Behnke-Culm, hob in seiner Ansprache hervor, daß wohl allen preußischen Lehrern die Pfingstfeier durch das Fallenlassen des Dotationsgesetzes verbittert worden sei, welche Thatsache beweise, daß Schule und Lehrer noch nicht so viele Freunde habe, als es geschienen. Doch wolle man jedoch nicht verzagen, sondern weiter treu arbeiten und hoffen. Lehrer Titz-Czyste hielt einen interessanten Vortrag über die beiden Pädagogen Overberg und Natorp. Mitgeteilt wurde, daß in Kürze die Grabtafel dem verstorbenen Herrn Hückel seitens des Vereins an das Grabmal angebracht werden würde. Da die meisten Herren ihre Damen mitgebracht, schloß ein Tänzchen den schönen Maiausflug.

Aus der Culmer Stadtniederung, 29. Mai. Daß ein Schwein eine „Glucke" als Pflegemutter ausersieht, dürfte selten vorkommen. Ein solch seltener Fall ereignete sich kürzlich in der Wirtschaft der Frau K. in Gogolin. Ein Ferkel, welches sehr zurückgeblieben war, suchte in den kalten Apriltagen ein warmes Plätzchen und fand solches unter einer brütelustigen Henne. Diese breitete schützend ihre Flügel über das eigentümliche Pflegekind aus. Auch als das Tier größer wurde, suchte es noch die Henne auf. Es ist possirlich anzusehen, wie diese es gegen Belästigungen zu schützen sucht.

x **Strasburg**, 31. Mai. Heute fand hierselbst der Bezirkstag des 4. Gaues des deutschen Kriegerbundes statt. In demselben waren die Vereine Graudenz, Gorzno, Jablonowo, Leistenau, Lessen, Sommerau und Strasburg durch 25 Delegierte mit 36 Stimmen vertreten. Nach dem vom stellvertretenden Vorsitzenden Oberlehrer Dr. Hennig-Graudenz erstatteten Jahresberichte umfaßt der Bezirk die Vereine aus den Kreisen Graudenz, Strasburg, Löbau, Rosenberg und Stuhm. Ausgeschieden sind die Vereine des Kreises Schwetz, außer Neuenburg, beigetreten Lonkorß und Landwehrverein Graudenz. Eine lebhafte Debatte rief die Frage hervor: „Bezirks- oder Gauverband"? Der Verein Graudenz stellte den Antrag auf Auflösung des Bezirksverbandes und Bildung von Kreisverbänden. Der Antrag wurde mit 19 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Als Ort des nächstjährigen Bezirkstages wurde Graudenz gewählt. In den Bezirksvorstand wählte die Versammlung die Herren Oberlehrer Dr. Hennig als ersten und Direktor Grott, beide aus Graudenz, zum zweiten Vorsitzenden, die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Zum Abgeordneten für den im August in Koburg stattfindenden Bundestag wurde Oberlehrer Langenichel-Löbau gewählt. Um 2 Uhr vereinigten sich die hiesigen Vereinsmitglieder mit ihren Gästen zum Mittagessen im Schützenhause. Am Nachmittag folgte Umzug, Gartenkonzert, Feuerwerk, den Schluß bildete Tanz.

Marienwerder, 30. Mai. Ueber den Erfolg der im vergangenen Herbst in unserer Niederung zur Bekämpfung des Frostspanners getroffenen Maßnahmen gehen den „N. W. M." sehr günstig lautende Berichte zu. Die von Herrn Kreis-Obergärtner Bauer schon seit langem empfohlene und von Herrn Landrat Dr. Brückner im vergangenen Herbst durch Polizeiverordnung verfügte Anlegung von Klebgürteln hat sich durchaus bewährt. Die Bäume stehen jetzt in vollem Laube da und der Blütenansatz der Pflaumen läßt etwa eine halbe Ernte erwarten, während in den

---

Jungfer kann meine Habseligkeiten zusammenpacken und mir nachschicken." Sie wusch sich das Gesicht, benetzte ihre Stirn mit Eau de Cologne, frisirte sich und zog ihr Reisekostüm an.

Erstaunt blickten alle auf, als sie zum Frühstück erschien und, anstatt sich zu setzen, vor Frau Stafford stehen blieb und sagte:

„Ich ersuche Sie, mich mit dem nächsten Schiffe heimreisen zu lassen; meine liebe Tante Tarnowitz ist gestorben." — sie preßte das kleine Spitzentuch an die trockenen Augen — „meine Anwesenheit ist nötig, die Tante hat mich unendlich geliebt, deshalb setzte sie mich zu ihrer Universalerbin ein." Bei diesen Worten erhielten ihre Augen einen erhöhten Glanz, und ihre Wangen färbten sich rosenrot.

„Ich gratuliere Ihnen," sagte Frau Stafford aufstehend, „so haben Sie nicht mehr nötig, bei Fremden ihr Brot zu verdienen, Sie werden wie ich Sie verstehe, also auch nicht mehr zu uns zurückkehren." Sie gedachte in diesem Moment mit Wehmut ihres Sohnes, der dieses Mädchen liebte, und der über ihre Abreise erschrocken und bekümmert sein werde; dann kam ihr in den Sinn, daß vielleicht jetzt einer Verbindung mit ihr und ihm nichts mehr im Wege stehe. Allein ihre Gedanken wurden von Adelheid unterbrochen, die mit kühler, hochmütiger Stimme sagte:

„Meine Tante hinterläßt mir ein Vermögen von Millionen."

Da erhob sich auch William und sagte lachend: „Ich gratuliere Ihnen, Fräulein Willeck, denn Millionen zu besitzen war, glaube ich, immer Ihr höchster Wunsch."

(Fortsetzung folgt.)

Krönungstage in Moskau.

Von Ernst Edler von der Planitz.

(Nachdruck verboten.)

VII.

Moskau, den 26. Mai.

Gott ist mit dem Zar!

Millionen im weiten russischen Reiche haben das heute gedacht, gesprochen und gebetet, Millionen haben es hinausgejauchzt in den klaren Frühlingsmorgen, als der Krönungstag in goldener Majestät am Horizont emporstieg, wie ein siegender Heros! Seit Monaten hat Moskau keinen herrlicheren Tag mehr gesehen. Das trostlose Wetter seit Anfangs Mai, unterbrochen von dem einzig sonnigen Einzugstag, dem abermalige Regentage ohne Pausen folgten, war ganz dazu angethan, das sichtbare Walten einer höheren Macht über dem Gesalbten Gottes erkennen zu lassen. Die ganze Natur hatte Festtoilette angelegt. Die Bäume und Sträucher vor acht Tagen noch kahl und leer, heute prangten sie zum erstenmal im leuchtenden Grün ihrer ersten Knospen und Triebe, und ein azurblauer Himmel spannte sein krystallenes Gewölbe über das weite Moskau. — Gott ist mit dem Zar!

Wie am Einzugstage so war auch heute ganz Moskau seit Tagesanbruch auf den Beinen. Um 6 Uhr früh fuhr bereits Equipage hinter Equipage im Schritt durch ein alle Straßen füllendes Gewühl, alle einem Ziele zustrebend: dem Tainitzky-Thor, der einzigen Einlaßpforte zum Kreml. Das Erlöserthor, sonst der Haupteingang in die Zarenburg, hatte, wie alle übrigen Thortürme, ihre mächtigen, eisenbeschlagenen Thorflügel geschlossen, davor die Menschenwogen brandeten, wie die windgepeitschten Wellen des Ozeans. Am Tainitzky-Thor mußten alle Equipagen verlassen werden und man begab sich zu Fuß nach dem Kathedralhof, der heute einen großartigen Anblick gewährte. Auf allen Tribünen ringsum blitzten Orden und Diamanten; alle Damen waren in Weiß, alle Herren in Galauniform oder Frack. Die fünf Meter breiten Bretterstege, welche den Hof durchkreuzten, waren mit rotem Tuche ausgeschlagen und von Truppenspalieren aller Waffengattungen umsäumt. Hinter den Truppen standen die Deputationen aus dem Reiche und Kleinbürger aus Moskau, welche mit Karten Zutritt erhalten hatten. Den interessantesten Anblick bot die große, in zwei Etagen über einander aufgebaute Diplomatentribüne, auf welcher die Gefolgschaften aller Gesandten und Fürsten, besonders diejenigen der Asiaten aus China, Japan, Korea, Buchara, Chiwa usw. in ihren malerischen, farbenschillernden Trachten und markanten Gesichtstypen auffielen. Ein Schauspiel, wert des Zeichenstiftes, war es auch, französische Kürassiere und Husaren in friedlichster Eintracht neben preußischen Dragonern und bayerischen Chevauxlegers sitzen zu sehen. Alle Tribünen waren mit Tatarenhelmen und Schilden sowie Fahnen reich geziert. Sämtliche Kathedralen und Palastannexe standen jedoch schmucklos und ernst in dem Menschengewühl. Nur vom großen Palais wehte die Kaiserstandarte mit dem Doppeladler im gelben Felde frisch und lustig im Morgenwinde. 29 goldene Kuppeln leuchten wie ebenso viele Riesenhelme ringsum Wache haltender Giganten in den Hof herab, und Scharen zahlloser Schwalben, die durch die tausendköpfige Menge dort unten wohl aus ihren Nestern aufgeschreckt worden waren, umkreisen ohne Ruhe die mächtigen Kuppeltürme, sich scharf vom wolkenlosen Himmel abzeichnend.

Punkt 8 Uhr wurde das Tainitzkithor geschlossen. Jede Passage mit der Außenwelt war abgeschnitten. Mit dem Glockenschlag 9 Uhr begannen die Riesenglocken der Kathedralen ihren ehernen Gesang, der die Mauern ringsum in ihren Grundfesten erbeben ließ, aus Posaunen ertönten fanfarenartige Trompetenstöße, die Chevaliergarde auf der roten Treppe präsentirte und unter dem Vortritt von Zeremonienmeistern mit goldenen Stäben, Kammerjunkern, Hofkavalieren und Hofdamen im Bojarenkostüm erschien die Kaiserin-Mutter in weißem Brokatkleide, eine mit Brillanten übersäte Krone auf dem Haupte. Unter einem gelben Baldachin schritt sie durch den Hof nach der Krönungskathedrale, an deren Pforte sie von der ganz in Goldgewänder gehüllten Geistlichkeit mit Kreuz und Weihwasser empfangen wurde. Nachdem die Kaiserin-Mutter eingetreten, verhallten die Glocken und ein langer Zug von Fürsten mit ihren Damen betritt die Kirche. Bald darauf erschien der Beichtvater des Kaiserpaares und besprengte den Weg vom Palast zur Krönungskirche mit Weihwasser, während ein großer prachtvoller Traghimmel, geschmückt mit dem Monogramm des Kaisers mit Reichsadlern und Straußenfedern am Fuß der roten Treppe aufgestellt wurde. Inzwischen ist es ¾10 Uhr geworden und glühend heiß brennt die Sonne auf die Tausende lautlos harrender Menschen. Plötzlich beginnt die Himmelfahrtsglocke auf dem Iwan Welisky anzuschlagen, neue Posaunenstöße in langgezogenen Tönen dröhnen über den Hof hin, man hört Paukenwirbel von der Andreasterrasse her und die Regimentsmusiken auf dem Hof intoniren den Präsentiermarsch. Es gilt dem Zug des Kaisers, der langsam und feierlich die rote Treppe herabkommt. Eine Abteilung der Chevaliergarde schreitet voraus, dann folgen Kammerpagen in goldbesetzten Uniformen, Vertreter der Städte- und Landschaftsämter, Adelsmarschälle, Abgeordnete sämtlicher Kosakenheere, Senatoren, Generalgouverneure, Staatssekretäre, Minister, Mitglieder des Reichsrates, Zeremonienmeister mit adlergeschmückten Stäben, ein Strom von Orden und Uniformen. Man beachtet ihn kaum! Alle Blicke sind nach der roten Treppe gerichtet. Aber der Kaiser erscheint noch immer nicht. Unaufhaltsam flutet der Zug, wie flüssig gewordenes Gold über die rot schimmernden Stufen herab. Zwei Herolde werden sichtbar, dann ein Unteroffizier der Palastgarde mit kolossaler Bärenfellmütze auf dem Haupte. Er trägt eine alte zerfetzte Fahne. Unmittelbar hinter ihm tauchte eine zweite auf, getragen von einem General — es ist das neue, erst gestern geweihte Reichsbanner. Auf Kissen werden die übrigen Reichsinsignien daher gebracht; alle Häupter entblößten sich. Die große Krone des Zaren, die kleine Krone der Zarin, das Szepter, der Reichsapfel, der Purpurmantel des Kaisers, der Purpurmantel der Kaiserin, das Reichsschwert, das Reichssiegel, die Kette des St. Andreasordens — noch ist die letzte Regalie nicht am Fuße der Treppe angelangt, da beginnen die turmhohen Wände des Hofes zu zittern und zu beben, tausendstimmiges Hurrah erschüttert die Luft und überhallt selbst das Brausen der Glocken hoch oben von den Türmen. Der Zar ist sichtbar geworden. Gefolgt von Großfürsten und einer glänzenden Suite steigt er langsam die Treppe herab. Jeder Zoll ein Herrscher. Gleich darauf erscheint die Kaiserin, begleitet von Großfürsten und gefolgt von Staatsdamen in russischer Nationaltracht. Schlicht und einfach kommt sie daher, trotz des prachtvollen Silberbrokats, der sie umhüllt. Fast schüchtern, halb Kind, halb Weib — eine entzückende Erscheinung steht sie einen Moment hoch oben auf dem letzten Treppenabsatz. Am Fuße der Roten Treppe treten die Majestäten unter den Baldachin. Sechzehn Generaladjutanten erfassen die goldenen Tragstangen, weitere sechzehn halten die Schnüre. So bewegt sich der Zug zur Kirchenpforte. Hier empfangen die Metropoliten das Zarenpaar und geleiten es feierlich in die bis auf den letzten Platz gefüllte Kathedrale.

(Schluß des 7. Briefes folgt.)

letzten Jahren in vielen Gärten die Pflaumenernte gleich Null war. Für jeden Einsichtigen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß das jetzige erfreulichere Aussehen der Obstgärten allein den getroffenen Maßnahmen zu danken und nicht etwa durch die absonderliche Witterung dieses Frühjahrs herbeigeführt ist. Das zeigt sich besonders auch an den Apfelbäumen, an denen der Apfelblütenstecher in diesem Jahre außerordentlich stark auftritt und einen großen Teil der Apfelblüte zu vernichten droht. Die Niederung hat zweifellos allen Anlaß, Herrn Landrat Dr. Brückner für sein energisches Vorgehen und der Staatsregierung für ihre Beihilfe dankbar zu sein.

Schneidemühl, 29. Mai. Am 24. d. Mts. verschwand plötzlich das 4 Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Westphal zu Kegelsmühl aus der elterlichen Behausung. Man suchte lange Zeit, doch vergeblich, keine Spur war über den Verbleib des Kindes zu ermitteln. Erst am dritten Tage darauf wurde das Kind als Leiche in einem Roggenfelde, mit Gras bedeckt aufgefunden. Die sofort angestellten Nachforschungen des Gendarmen Zimmermann führten auch bald zu der Ermittelung, daß die 16 Jahre alte Tochter des Arbeiters E. daselbst das Kind ertränkt und dann die Leiche auf das Roggenfeld getragen hatte. Als Grund zur That gab die Mörderin an, der Knabe habe sie mit Steinen geworfen und sei deshalb von ihr zur Strafe ertränkt worden.

Schönlanke, 29. Mai. Gestern Abend zog ein furchtbares über vier Stunden dauerndes Gewitter über unsere Stadt. Ein Blitz fuhr in das Wohnhaus des Schulzen Leuz in Dorf Schönlanke. zertrümmerte die Uhr und verschiedene andere Gegenstände, ohne zu zünden. Auf den Behler Wiesen kam ein junger Arbeiter, durch die Blitzstrahlen geblendet, vom Wege ab und ertrank in einem Torfgraben.

Friedheim, 30. Mai. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe stattete heute von Grabowo aus dem Kreistage des Kreises Wirsitz einen Besuch ab, besichtigte das Kreisständehaus und nahm dann bei dem Landratsamtsverweser Grafen Wartensleben ein Frühstück ein.

Bromberg, 29. Mai. Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn in unserer Stadt soll am 10. bezw. 11. Juni seinen Anfang nehmen. Am 10. Juni werden nur Probefahrten stattfinden. Mit der elektrischen Beleuchtung ist nach Fertigstellung der Zentrale in der Gammstraße schon vor einigen Wochen begonnen worden.

Posen, 29. Mai. Die Leiche der seit längerer Zeit vermißten Tochter des Senats-Präsidenten Pitsch ist heute Vormittag unweit des Schillings gefunden worden. Durch das Fallen des Warthewassers kam die Leiche an die Oberfläche und wurde von Warthe-schiffern geborgen.

Lokales.

Thorn, 1. Juni.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Die Besitzer Anton Zaremba und Franz Niewiemski zu Siemon sind als Schulvorsteher bei der Schule daselbst vom kgl. Landrat bestätigt worden.

— [Die Prüfung zum Lokomotivführer] hat vor der Prüfungskommission der Königl. Eisenbahndirektion zu Danzig der Lokomotivheizer Sommer-Thorn bestanden.

— [Der Provinzialausschuß] der Provinz Westpreußen tritt morgen in Danzig zusammen. Auf der Tagesordnung stehen außer den üblichen geschäftlichen Mitteilungen des Landesdirektors und Rechnungssachen die Verteilung des Meliorationsfonds von 64,000 Mark, ferner Mitteilungen der Kommission zur Vorberatung über die Gewährung von Beihilfen zu wissenschaftlichen Untersuchungen, Besprechung über die weitere Ausschmückung des Festsaales im Landeshause, Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Danzig, Gewährung einer Behilfe an die Palästra Albertina in Königsberg, Bewilligung von Prämien zu Chausseebauten 2c.

— [Zum Lehrerdotationsgesetz] wird jetzt im Herrenhause eine Statistik verteilt, die von einem Mitgliede der Petitionskommission aufgestellt ist. Diese Statistik betrifft laut „Voss. Ztg." 42 größere Orte und ergiebt, daß in diesen Orten in den Jahren 1893, 1894 und 1895 66 812 Mark mehr an die Ruhegehaltskassen übergeführt worden sind, als die Städte ohne Anschluß an die Ruhegehaltskassen an Pensionen zu zahlen gehabt haben würden. Berlin gehört nicht zu diesen Orten, weil es selbständig für seine Lehrerpensionen aufkommt. Fortgesetzt im Nachteil gewesen sind die Städte Stralsund, Königsberg i. Pr., Halle a. S., Aachen, Halberstadt, Magdeburg, Kiel, Hildesheim, Altona, Stettin, Glogau, Görlitz, Liegnitz, Thorn, Koblenz, Posen, Brandenburg, Bromberg, Trier, Breslau, Mühlhausen i. Thür., Osnabrück, Kassel, Hannover, Bielefeld, Minden Köln, Bonn, Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, Dortmund. In einzelnen Jahren hatten Vorteil, in anderen Nachteil Greifswald, Frankfurt a. O., Elbing, Krefeld, Duisburg, Essen, Potsdam. Vorteile hatten dagegen in allen drei Jahren Münster und Erfurt. Die Summirung dessen, was in den 42 Städten weniger zu zahlen gewesen wäre, ergiebt 35 288 Mark, die Summirung dessen, was die Städte mehr zu zahlen hatten, 702 100 Mark.

— [Amtliche Seminarkonferenzen.] Die vor etwa anderthalb Jahrzehnten durch den damaligen Kultusminister v. Puttkamer eingeführten amtlichen Lehrer-Versammlungen an den Seminarien, welche man damals als gegen die freien Lehrerkonferenzen ausgespielt betrachtete, diesen aber niemals ernstlichen Abbruch zu thun vermochten, scheinen nun auf den Aussterbe-Etat gesetzt zu werden. Für dieses Jahr sind sie, obwohl an allen Seminarien bereits angesetzt, vom Kultusminister durch Ordre vom 15. Mai „wegen Mangels an disponiblen Mitteln" überall aufgehoben worden.

— [Eine beachtenswerte Entscheidung] hat das Amtsgericht in Berlin über die Rechtskraft nicht schriftlicher Mietsverträge gefällt. Ein Hauswirt hatte gegen seinen Mieter rückständige Miete eingeklagt. Es war kein schriftlicher Mietsvertrag gemacht worden und der Hauswirt war der Ansicht, daß es eines solchen auch nicht bedürfe, da der Vertrag mündlich abgeschlossen und für beide Parteien bindend sei. Dies wurde von dem Rechtsanwalt bestritten. Es sei zwischen den Parteien beim Mieten vereinbart worden, daß ein schriftlicher Vertrag geschlossen werden sollte. Dies sei nicht geschehen, infolgedessen könne nun auch der Vermieter aus dem nur mündlichen Vertrage keine Rechte herleiten, da eben die Voraussetzung des Vertrages, die Schriftlichkeit, nicht erfüllt sei. In diesem Sinne hat das Gericht entschieden und die Klage kostenpflichtig abgewiesen.

— [Einmalige Zuwendung] für zufriedenstellende Leistungen haben erhalten: 1) bei ununterbrochener 25jähriger Beschäftigung im Eisenbahndienste die Hilfsweichensteller Julius Will, Karl Will und der Hilfsbremser Koneczik, sämtlich in Thorn, je 30 M., 2) bei ununterbrochener 35jähriger Beschäftigung im Eisenbahndienst der Hilfswächter Hagel, der Bahnhofsarbeiter Zielguß, beide in Thorn, je 60 M.

— [Das diesjährige Oberersatz-Geschäft] für den Aushebungsbezirk Thorn findet von Montag den 15. Juni bis Dienstag den 23. Juni im Lokale des Restaurants Mielke hierselbst statt.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Rindvieh-, Schaf- und Schweinebestande des Gutes Mileszewo, Kreis Strasburg, ausgebrochen.

— [Zum Holzverkehr.] Am Sonnabend sind nach Aufhebung der während der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau für Rußland angeordnet gewesenen Sperre auf der Weichsel die ersten Traften in Schillno wieder eingetroffen. Seit Freitag hat sich der hiesige Markt recht lebhaft gestaltet, es sind gegen 11 000 Rundkiefern und 3000 Rundtannen verkauft. Käufer waren der hiesige Platz, Elbing, Neuteich, Brahlitz, Leipzig, Dessau und Buchau-Magdeburg. Die Preise bewegten sich für Rundkiefern 53 bis 61½ Pf. pro Kubikfuß, für Rundtannen zwischen 34—40 Pf. pro Kubikfuß.

— [Der letzte Mai] war diesmal ein selten schöner Sonntag, an welchem von Früh bis Abend der Himmel in ungetrübtem Glanze lächelte. Kein Wunder, daß die Thorner gestern in Scharen ins Freie zogen und sich in den hiesigen Gartenlokalen und den Ausflugsorten Barbarken und Ottlotschin ein reges Leben entwickelte.

— [Viktoria-Theater.] Gestern ging vor mäßig besetztem Hause die beliebte Strauß'sche Operette „Die Fledermaus" in Szene. Die auftretenden Mitglieder des Berliner Opern-Ensembles spielten sämtlich recht flott, sodaß die Vorstellung allgemein befriedigte. Als eine wesentliche Stütze des Ensembles erwies sich Frl. Möbus, welche die Adele darstellte. Die mit schönen Stimmmitteln begabte Künstlerin besitzt auch eine kostbare Garderobe. Auch bei den übrigen Personen in der Operette fiel eine elegante Kostümierung ins Auge.

— [Im Schützenhaus-Garten] veranstaltet morgen Abend 8 Uhr laut Inserat die Kapelle des Inf.-Rgts. v. Borcke ein großes Militär-Konzert mit ausgewähltem Programm.

— [Radfahrerverein Vorwärts von 1889.] Bei der gestrigen Ausfahrt des Vereins wurde hinter Schirpitz Kilometerstein 32,6 ein Versuchsrennen abgehalten, und gingen hierbei als erste drei durchs Ziel: 1. Fahren, 2000 Meter, 1. Stryk in 3,10 Mnt. 2. Loerke 1 Länge, 3. Becker 6 Längen. 2. Vorgabefahren 3000 Meter: 1. Stryk (0) 2, 2. Becker (20 m) 8 Längen. 3. Loerke (0) 2 Längen. Herr Stryk zeigte sich bei dieser Gelegenheit als guter Fahrer und ist zu hoffen, daß derselbe bei etwas Training der auswärtigen Konkurrenz im großen Rennen am 28. Juni viel zu schaffen machen wird.

— [Die Zeit der Schulspaziergänge ist gekommen.] Heute ging die VII. Klasse der höheren Töchterschule nach der Ziegelei.

— [Der Frohnleichnams-Markt] nimmt morgen seinen Anfang und wird eine Woche dauern. Heut ist bereits mit dem Aufstellen der Verkaufsbuden auf dem Neustädtischen Markt begonnen worden.

— [Zu dem Unglücksfall,] der sich am Sonnabend Vormittag auf dem Pionierübungsplatz ereignet hat, erfahren wir, daß das vorzeitige Losgehen der Flattermine wahrscheinlich auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen ist. Die Mine war mit 10 Pfund Pulver geladen. Die Kompagnie befand sich in ihrer Nähe, als sie sich entlud. Durch den Luftdruck und die umherfliegenden Steinmassen wurden noch mehrere Leute zu Boden geworfen, doch haben dieselben nur unbedeutende Verletzungen davongetragen. Durch die Kaltblütigkeit und Umsicht einiger Unteroffiziere, welche gleichzeitig nach der Katastrophe Schnellzünder entfernten, soll weiteres Unglück verhütet sein. Wie wir weiter erfahren, ist das Befinden der beiden Offiziere ein günstiges und die Verletzung des Hauptmann Adams eine weniger gefährliche. Dagegen ist die Verletzung des Unteroffiziers Platers eine so schwere, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird, was um so bedauerlicher ist, da derselbe zu großen Hoffnungen berechtigte.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 14 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden.] 1 weißmetallener Theelöffel gez. A. R. in Heppnersruh; 1 Teil von einem Bettelarmband am Restaurant von Voß.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,17 Meter.

Kleine Chronik.

* Am Sonnabend wurde in Hannover der wegen Beleidigung des sächsischen Armeekorps vorbestrafte freisinnige Redakteur Schöler in Lüdenscheid wegen Beleidigung die er in seiner seine Erlebnisse beim Militär 1889—91 schildernden Brochüre „Ein Jahr Arbeitssoldat" an seinen damaligen militärischen Vorgesetzten, zu denen auch der damalige kommandirende General, der jetzige Kriegsminister gehört, begangen hat, zu einer Zusatzstrafe von 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verleger Butz erhielt eine Geldstrafe von 1000 M.

Holztransport auf der Weichsel

am 30. Mai.

C. Stoltz durch Strauch 4 Traften 1806 Kiefern-Rundholz; Broswich und Müller durch Piwek 1 Traft 390 Kiefern-Rundholz, 117 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 68 Eichen-Plangons, 16 Eichen-Rundschwellen; Rosenblum und Cuker durch Sobel 6 Traften 3168 Kiefern-Rundholz; J. H. Rotenberg durch Friedenthal 5 Traften 2000 Kiefern-Rundholz, 825 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 623 Kiefern-Sleeper, 465 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 360 Eichen-Plangons, 213 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 6516 Stäbe; J. Lilienstern durch Grodzinski 5 Traften 2978 Kiefern-Rundholz; F. W. Helmichshaus und A. B. Grünberg durch Plott 5 Traften, für F. H. Helmichshaus 8828 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 75 Kiefern-Sleeper, 1987 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 97 Eichen-Kantholz, 3 Eichenschwellen, 2131 Rundelsen, 703 Rundweißbuchen, für A. B. Grünberg 212 Kiefern-Rundholz, 288 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 215 Kiefern-Sleeper, 47 Kiefern-Schwellen, 70 Eichen-Plangons, 5 Eichen-Kantholz, 1 Eichen-Rundschwelle, 3651 Stäbe.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. Juni

Fonds: fest.			30. Mai
Russische Banknoten		216,80	216,95
Warschau 8 Tage		216,30	216,30
Preuß. 3% Consols		99,70	99,70
Preuß. 3½% Consols		105,00	105,00
Preuß. 4% Consols		106,25	106,30
Deutsche Reichsanl. 3%		99,60	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%		105,10	105,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,50	67,00
do. Liquid. Pfandbriefe		66,25	65,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		100,30	100,25
Diskonto-Comm.-Antheile		207,80	206,70
Oesterr. Banknoten		170,15	170,10
Weizen:	Juni	149,25	157,00
	Juli	148,00	145,50
	Loco in New-York	Feiert.	73¼
Roggen:	loco	116,00	fehlt
	Juni	114,00	113,75
	Juli	115,00	114,25
	Sept.	116,50	116,00
Hafer:	Juni	124,00	127,75
	Juli	122,75	122,75
Rüböl:	Juni	44,90	45,00
	Okt.	45,30	45,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,70	33,60
	Juni 70er	38,20	38,60
	Sept. 70er	38,70	38,70
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,70

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. Juni.

v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er 53,20 Bf., —,— Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er —,— „ 32.80 „ —,— „
Juni —,— „ —,— „ —,— „
„ —,— „ —,— „ —,— „

Petroleum am 30. Mai,
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 9,85
Berlin „ „ 9,65

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Mai. Der frühere französische Botschafter Herbette ist gestern Abend mit seiner Familie nach Paris abgereist. Auf dem Bahnhof verabschiedete sich derselbe von dem Personal der Botschaft in sehr herzlicher Weise. Große Blumenspenden wurden in den Waggon gereicht. Kurz vor Abgang des Zuges erschien noch der Staatssekretär Frhr. v. Marschall, um dem scheidenden Staatsmann Lebewohl zu sagen.

Berlin, 31. Mai. Der Staatsminister von Camphausen hat letztwillig 100 000 Mk. für die Armenverwaltung Berlin, 25 000 Mk. für das Rother-Stift in Berlin und 25 000 Mk. für das Amalienhaus in Berlin hinterlassen.

Telegraphische Depeschen.

Moskau, 30. Mai, 6 Uhr 40 Min. Abends. Auf dem Chodynskyfelde bei dem Petrowskypalais waren seit gestern Abend mehrere Hunderttausende versammelt, um an der heutigen Verteilung von Gedenkkrügen und Speisen teilzunehmen. Als die Verteilung begann, entstand ein fürchterliches Gedränge; es wurden 331 Männer, Frauen und Kinder erdrückt und 459 verwundet. Der Kaiser läßt 1000 Rubel an jede verwaiste Familie zahlen und die Begräbniskosten auf seine Rechnung nehmen.

Moskau, 30. Mai, Abends 10 Uhr. Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, beträgt die Zahl der bei der Katastrophe getöteten oder ihren Verletzungen erlegenen Personen 1138.

Moskau, 31. Mai. Die Anzahl der Verunglückten ist noch nicht festgestellt. Ein zu Hilfe geeilter Arzt schätzt die Toten auf 2800, die Verwundeten auf 1500. Ausländer scheinen nicht verunglückt zu sein. Ueber die Ursache der Katastrophe kursiren vielerlei Gerüchte.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 25. bis einschl. 30. Mai sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Mittelschullehrer August Isakowski. 2. Eine Tochter dem Zahlmeister im Inf.-Regt. Nr. 61, Hermann Kempke. 3. Eine Tochter dem Friseur Conrad Schildhauer. 4. Ein Sohn dem Besitzer Emil Marohn-Winkenau. 5. Eine Tochter dem Arbeiter Robert Neumann. 6. Eine Tochter dem Bauunternehmer Stanislaus Szapanski. 7. Eine Tochter dem Lehrer Wilhelm Pause. 8. Ein Sohn dem Maschinisten Theodor Hütt. 9. Eine Tochter dem Fleischer Wilhelm Volgmann.

b. als gestorben:

1. Rentier-Wittwe Clara Schmiedeberg geb Niesemann 67 J. 22 Tg. 2. Arthur Ernst Carl Hermann Wittwer 11 J. 6 M. 3. Anton Chmielewski 6 T. 4 Martha Johanna Fuchs 3 J. 9 M. 5 Anna Chmielewski 10 T. 6. Polizeisergeant a. D. Jahann August Trunz 50 J. 7 M. 7. Gustav Hermann Carl Ackermann 2 M. 20 T. 8. Josepha Ulatowski 4 M. 29 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schlossermeister Josef Franz Smejkowski und Marianna Skorbowski. 2. Tischler Christian Albert Gente-Bromberg und Maryka genannt Marie Powilleit-Bromberg. 3. Kaufmann Israel Hirsch und Sarah Schrammek-Rogasen. 4. Regierungsbaumeister Carl Adolf Kleefeld und Else Wessel-Stüblau. 5. Arbeiter Rochus Cizewski und Marie Komowski. 6. Arbeiter Anton Czarnecki und Julianna Dynowski. 7. Arbeiter Heinrich Eduard Witulski und Pelagia Drozdalski. 8. Arbeiter Johann Piasecki und Angelika Franziska Grubinski alias Gruba.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Israel Lask-Berlin mit Martha Blum. 2. Kaufmann Leopold Landsberger-Gumbinnen mit Hedwig Moskiewicz. 3. Militäranwärter Carl Schimmelpfennig mit Anna Laura Marie Frey. 4. Schiffseigner Friedrich Martin Hart mit Rosalie Kominski. 5. Hausdiener Johann Szczakowski mit Marianna Piatkowski.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni d. Js. resp. für die Monate April, Mai, Juni d. Js. wird **in der Höheren und Bürger-Töchterschule am Dienstag, den 2. Juni cr., von Morgens 9 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 3. Juni cr., von Morgens 9 Uhr ab** erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Mittwoch, den 3. Juni d. Js., mittags zwischen 11 und 12 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. **Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.**

Thorn, den 29. Mai 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das **Schulgrundstück** der **IV.** Gemeindeschule neue Jakobs-Vorstadt Nr. 44 soll, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder, im Wege der Licitation veräußert werden.

Bietungstermin **am 25. Juli 1896 Vorm. 11 Uhr** im Magistratssitzungssaal zu Thorn (Rathaus 1 Treppe).

Die näheren Kaufbedingungen sind in unserem Bau-Amt, Rathaus 2 Treppen, zu erfahren.

Thorn den 26. Mai 1896.

Der Magistrat.

Die Schwimmanstalt

des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 im Teiche an der unteren Anschlußredoute des Brückenkopfes wird in den nächsten Tagen eröffnet. Auch dem Civilpublikum ist der Besuch der Anstalt gestattet und zwar kostet eine Abonnementskarte für Schwimmschüler im 1. Jahr = 6 Mark, für Schwimmschüler im 2. Jahr = 4 Mark, Freischwimmer zahlen im Abonnement 3 Mark, Tageskarten kosten 10 Pf. — Die Karten sind jederzeit auf der Schwimmanstalt beim Bademeister zu haben. Die Schwimmanstalt ist geöffnet an den Wochentagen von 6—11 Uhr Vorm. und 1^{30}—7^{30} Uhr Nachm., an Sonn- und Feiertagen von 6—9 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Versteigerung.

Zum **Verkauf von Nachlaßgegenständen** steht ein Versteigerungstermin am **nächsten**

Mittwoch, den 3. Juni, Vorm. 10 Uhr,

im St. Jacobs-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 29. Mai 1896.

Der Magistrat.

Nachlaß-Auktion.

Mittwoch, den 3. Juni cr., von 9 Uhr ab

sollen **Thorn III 1. Linie Schulstr. 9,** Nachlaßsachen der verstorbenen Frau Rentiere **Schmiedeberg,** bestehend in mahag. u. birkenen Möbeln als:

mahag. Servante, Schreibspind, Schreibtisch, Spinde, Bettstellen, Spiegel, Stühle, Küchensachen pp.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 2. Juni 1896

von vorm. 9 Uhr ab

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts

2 Fahrräder, 16 Bände Brockhaus Conversations-Lexikon, Göthes u. Schillers sämmtliche Werke, Brehms Thierleben, Redenbacher illustrirte Weltgeschichte, 5 Gewehre (Jagd- u. Scheibenbüchsen), Sopha mit Sesseln, Betten und einige Sack Federn, Spinde, Spiegel, Stühle, Kommoden, Herren- und Damenkleider, Wäsche, Küchengeräthe, 1 Getreide- u. Kleereinigungs - Maschine mit Sieben, 1 Häkselmaschine, 1 Bierapparat zu 2 Leitungen und Kohlensäure, 1 fast neue Nähmaschine, 1 Kruzifix mit Musik und Glaskapsel, 85 Flaschen Cognac, 1 Schießbudenfirmenschild, Zigarren, 1 Drehorgel u. a. m.

öffentlich meistietend gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 2. Juni 1896, vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der hiesigen Pfandkammer

1 Sopha mit braunem Bezuge, 1 Spiegel mit Spind, 1 Wäschespind, 1 Sophatisch,

gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 1. Juni 1896

Heinrich, Gerichtsvollzieher kr. A.

Alte gut erhaltene

Fenster

hat zu verkaufen **Carl Matthes.**

Feuer-Versicherungs-Anstalt

der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir, nachdem der vieljährige Haupt-Agent unserer Anstalt, Herr Carl Neuber auf seinen Wunsch unsere Vertretung niedergelegt hat, dem Herrn Kaufmann **B. Doliva** in **Thorn** die Haupt-Agentur unserer Anstalt für Thorn und Umgegend übertragen haben.

Danzig, Mai 1896.

Die General-Agentur
Ernst Wendt.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen für Gebäude, Mobiliar und Waaren gegen Feuerschaden und Blitzschlag.

Thorn, Mai 1896. **B. Doliva,** Artushof.

Wollmarkt in Thorn

am 13. Juni.

Hausverkauf. Große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen. Zu erfragen **Baderstr. 2,** 1 Tr.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Gebrauchte Badewanne billig z. verk bei **A. Kotze,** Breitestraße Nr. 30.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!

Freiburger Dombau- Loose à 3 Mk.

Ziehung schon 12. u. 13. Juni.

Hauptgewinne baar Geld.

50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark

u. s. w. Porto u. Gewinnliste 30 Pf., zu bez. durch d. **Bankgeschäft**

Ludwig Müller & Co.,
Berlin, Breitestrasse 5, beim Kgl. Schloss.

Tapeten

aus den größten Fabriken billigst bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten und Farbenhandlung.

Dr. Clara Kühnast,

Elisebethstraße 7.

Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse.

Eine junge Dame wird nach Polen unweit der Grenze zu zwei Kindern im Alter von 6 und 5 Jahren, und zur Stütze der Hausfrau gewünscht. Näheres Baderstraße Nr. 2, 3 Trp., rechts.

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **H. Sobiechowska,** Neust. Markt 19, III

Ich suche junge Damen, die **Herren-Arbeit** verstehen. **E. Bensel,** Schneidermeister, Culmer Vorst. Kurzestr Nr. 3.

Einen Lehrling

für die Glaserei sucht bei 5,00 Mk. Vergütigung pro Woche.

Julius Hell, Brückenstraße.

2 Lehrlinge,

welche die Schneiderei gut erlernen wollen, finden in meiner Werkstelle Aufnahme.

St. Sobczak, Schneidermstr. Brückenstr. 17.

Zahnarzt David

Bachestraße 2, I.

!!! Neu eröffnet Neu !!!
Billiger

Schuhwaaren-Verkauf.

Jakobsstraße 17,
nahe dem Neustädtischen Markt
werden verkauft:

Zeugschuhe	2,00	Mk.
Gemsschuhe, Schleife	2,75	"
Roßlederschuhe, Schleife	3,25	"
Kalblackschuhe, Schleife	3,75	"
Schnürschuhe, Lederfutter	3,50	"
Schnürschuhe, Lackblatt	4,50	"
Schnürschuhe, Kalbleder	5,50	"
Satinschuhe, gelb genäht	7,50	"
Damenzugstiefel, Roßleder	3,75	"
Damenzugstiefel, Lackspitze	4,50	"
Damenzugstiefel, Lackblatt	5,50	"
Damenzugstiefel, Kalbleder	6,50	"
Damenzugstiefel, Satin gelb genäht	8,50	"
Herrenschnürschuhe, Lederfutter	4,50	"
Herrenzugschuhe, Lederfutter	5,00	"
Herrengamaschen	4,75	"
Herrengamaschen, glatt	6,50	"
Herrengamaschen, Kalbleder	8,50	"

Die 1. Etage Brückenstr. 28 vis a vis Hotel schwarzer Adler ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Lichtenberg** Schillerstr. 12, III.

Das

Sommerfest

zum Besten des **Vaterländischen Frauen-Vereins** findet **Donnerstag, den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr,** im **Ziegelei-Park** statt.

Der Vorstand.

Besten türk. Pflaumenmus p. Pfd. 20 Pf. für Wiederverkäufer billiger empfiehlt **B. Begdon,** Gerechtestr. 7.

Zu kaufen gesucht gewöhnliche kl. Bierfl., Bierkisten und Flaschenkörbe oder Wagen. Offerten unter **240** i. d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Gegen **Motten** und **Schaben** ist das beste **Präservativ,** Kgl. Hoflief. **Wunderlichs**

Präp. Patchouly - Pulver.

Eingestäut oder in Säckchen vertheilt schützt es **Winterkleider, Pelzsachen, Teppiche, Pianos** sicher und tödtet alles Ungeziefer. Patchouly stammt aus Indien und werden dort alle Teppiche, Shawls und Kleider damit konservirt. a 40 Pfg. bei

Anders & Co. in Thorn.

16 Pf.

Weiße Seife per Pfd. **16,** bei 5 Pfd **15 Pf.**
Grüne Seife p. Pfd. **18,** bei 5 Pfd **17 Pf.**
Extra feine, harte ausgetrocknete Seifen p. Pfd. **20, 25, 30, 40, 50 Pf.**
Salmiakgeist, Terpentin-Oel, Benzin, Eau de Javelle, Gall-Seife, Seifenpulver, Bleichsoda, Waschblau, Borax, ff. Toilette-Seifen in allen Preislagen.

Drogen-Handlung Mocker.

Ein ordentl. Mädchen

für Küche und Hausarbeit wird **gesucht** Gerechtestraße Nr. 3.

Eine saubere Aufwärterin von sofort gesucht Klosterstr. 11. III.

Sauberes Aufwarte-Mädchen gesucht Baderstraße 7, i. L.

Ein Kellnerlehrling

kann sich melden

Hotel Schwarzer Adler.

Laden m. anschl. Wohnung Culmerstr. 13 zu erfr. Culmerstr. 11 bei **Günther.**

Ein Laden

mit Wohnung vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Breitestraße 23.

ist eine kleine, freundliche

Wohnung

in der zweiten Etage, bestehend aus zwei Vorderzimmern, Entree, heller Küche mit Wasserleitung, Keller- und Bodengelaß an ruhige Einwohner, am liebsten eine **alleinstehende Dame,** vom Oktober ab zu vermiethen.

A. Petersilge.

Die von Herrn Amtsrichter **Wilde** innegehabte II. Et. **Coppernikusstraße 39,** best. a. 6 Z. n. Zub. ist versetzh. v. sof. o. 1. Okt. m. a. o. Pferdest. z. v. Zu erf. bei **J. Kwiatkowski,** Gerechtestr. 30.

Kleine Wohnung sofort zu vermiethen Schlachthausstraße 36.

1 gut möbl. Zimmer z. verm. bei **B. Rosenthal,** Breitestr. 43.

Möblirtes Zimmer sogl. zu verm. Brückenstr. 16, 4 Tr. Pr. 15 M.

Ein kl. möblirtes Zimmer zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

1 kleines **möblirtes Zimmer** billig zu vermiethen Neustädtischer Markt 12.

1 gut **möblirtes Zimmer** vom 1. Juni zu vermiethen Baderstraße Nr. 2, 1 Tr.

Möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 2.

1 möbl. Zimmer, auf Wunsch Burschengelaß, zu vermiethen Schillerstr 8, 3 Tr.

Ein möbl. **Zimmer** ist sofort zu vermiethen a. 1 o. 2 Herren Breitestr. 32. 2. Etage.

1 m. Z. (f. Hoboisten s. geeig.) f. 10 M. v. 1. | o. 15. 6. a. 1. o. 2. H. z. v. Seglerstr. 6. **Manstein**

1 fr. m. Zim. v. sof. z. v. Jakobsstr. 16, I.

Schlafstelle zu haben Gerechtestraße Nr. 23, 2 Treppen.

1 Graupapagei entflogen Gerechtestraße 5. I

Eine silberne Damenuhr

mit Kette im Glacis auf dem Wege nach der Bromberger Vorstadt **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben **Löwen-Apotheke.**

Schützenhaus-Garten.

Dienstag, den 2. Juni cr.:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 (42 Musiker).

PROGRAMM:

Ouverture z. O. „Mignon", Gr. Fantasie aus „Hänsel und Gretel", Vorspiel zur Oper A. Basso Porto" v. Spinelli, Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Melodien, Maiglöckchen-Walzer v. Hiege.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 30 Pfg.**

Hiege, Stabshoboist.

Vor dem Bromberger Thor.

Dienstag, den 2. Juni

Eröffnungs-Vorstellung

um 8 Uhr, die folgenden Tage um 4, 6 und 8 Uhr. Auftreten der berühmten Fußkünstlerin **Marie Haussmann.** ohne Arme geboren, in ihren großartigen Leistungen: Weibliche Handarbeiten, Schreiben, Zitherspielen mit den Füßen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.

Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung
Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama * Nordpol * Vergnügungspark.

Blousen & Joupons!!

in hocheleganter Ausführung in **Battist, Mohair und Seide** empfehlen in größter Auswahl.

Sonnenschirme!!

werden der vorgerückten Saison wegen **zu jedem annehmbaren Preise** ausverkauft.

Lewin & Littauer
Altstädtischer Markt 25.

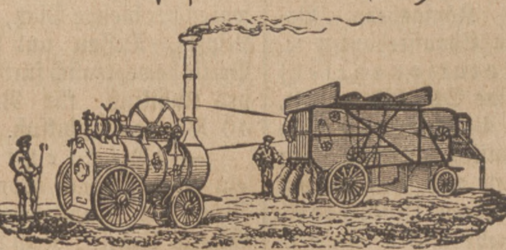


Brauerei Ed. Gebhardt,
BERLIN, N., Prinzen-Allee 79/80.

Versand nach allen Teilen des Reiches.

a. in 1/1 u. 1/2 To. oder 1/1 u. 1/2 Hektl., b in Flaschen von ca. 4/10 Ltr. Inhalt Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

Dampf-Dreschmaschinen



in bewährter, vorzüglicher **Construktion.** **Preise nicht höher** als deutsches Fabrikat. **Günst. Bedingungen — Volle Garantie. Probedrusch.**

Auf Wunsch Hunderte, ohne Ausnahme brillante Zeugnisse.

Robey & Co., Lincoln.
Berlin C. **Breslau.**

Lager bei unserem Vertreter

J. Hillebrand, Dirschau.

Landw. Maschinengeschäft mit Reparatur-Werk statt.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven: über 5 Millionen Mark. — Versicherungsstand: ca. 42 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern.

In Thorn: Max Glässer, Hauptagent, Elisabethstr. 13.

Morteïn ist das beste

Vertilgungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse ꝛc. Käuflich in geschlossenen Packeten und Schachteln zu allen Preisen (1 Morteïnspritze 15 Pf.) in Thorn bei Heinrich Netz.

A. Hodurek, Ratibor, Fabrik chem. techn. Artikel.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.